

# **Kehrsatz, Breitenacher : ein einzigartiges Keramikdepot in vier kleinen Gruben**

Autor(en): **Mamin, Yann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): - **(2019)**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841896>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kehrsatz, Breitenacher

## Ein einzigartiges Keramikdepot in vier kleinen Gruben

YANN MAMIN

Im Vorfeld verschiedener Bauvorhaben, welche die Burgergemeinde Bern im Breitenacher in Kehrsatz initiiert hatte, führte der Archäologische Dienst des Kantons Bern (ADB) von 2015 bis 2018 Rettungsgrabungen durch (Abb. 1). Auf einer Fläche von 15 000 m<sup>2</sup> konnte eine Siedlung aus der Bronzezeit ausgegraben werden. Anhand von über 600 dokumentierten Pfostengruben liessen sich rund 40 Gebäude rekonstruieren und zudem im Siedlungsplan verschiedene Aktivitätszonen, beispielsweise für Handwerk, Wohnen oder Vorratshaltung, eruieren (s. Jahrbuch ADB 2017). Die dokumentierten Siedlungsreste passen gut zu den Befunden anderer Siedlungen derselben Zeit im schweizerischen Mittelland. Durch die besonders grossflächige Untersuchung in Kehrsatz konnte ein Grossteil der Siedlung(en) erfasst und Ausbauphasen oder Verschiebungen über die Zeit hinweg erkannt werden. Auf einen speziellen Grabungsbefund, zu dem bisher keine Vergleiche aus der Bronzezeit in unserer

Region bekannt sind, soll hier eingegangen werden, nämlich auf vier Gruben, in welchen Keramik deponiert wurde (Abb. 4).

### Vier ganz spezielle Gruben

Die vier Gruben sind rund und mit einem Durchmesser von 30–35 cm und einer Tiefe von 25–30 cm eher klein. Sie kamen an der Basis der archäologischen Schicht zum Vorschein und fielen durch ihre senkrecht entlang der Grubenränder aufgestellten Scherben auf (Abb. 2).

Die vier Gruben bilden zusammen eine rechteckige Struktur von ungefähr 2,6 × 2,1 m Grösse (Abb. 3). Dieser Grundriss gleicht demjenigen der kleinen Gebäude der Siedlung, welche als mögliche Speicherbauten interpretiert werden. Auch die Ausrichtung aus den vier Gruben des rekonstruierten Grundrisses stimmt mit derjenigen der Gebäude der Siedlung überein, welche auf der Geländeterrasse entlang der Hangkante des Gurtens angeordnet waren.



Abb. 1: Kehrsatz, Breitenacher. Blick auf den Grabungsbereich vom Hang des Gurtens aus.



Abb. 2: Kehrsatz, Breitenacher. Erscheinungsniveau von Grube 775. Die senkrecht aufgestellten Scherben lassen die Form der Grube erkennen.



Abb. 3: Kehrsatz, Breitenacher. Die vier Gruben nach der Dokumentation (eine befindet sich ausserhalb der Grabungsfläche). Sie bilden zusammen einen rechteckigen Grundriss.

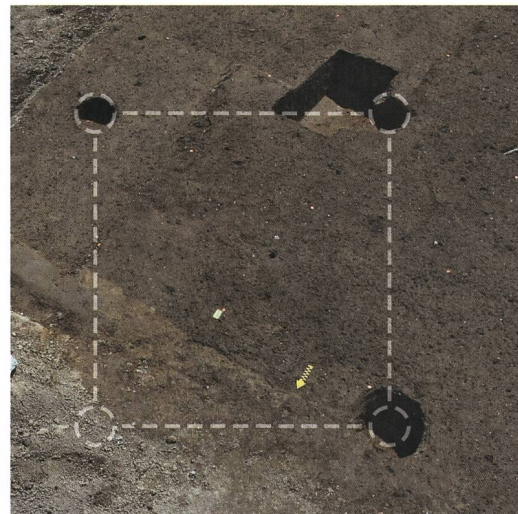
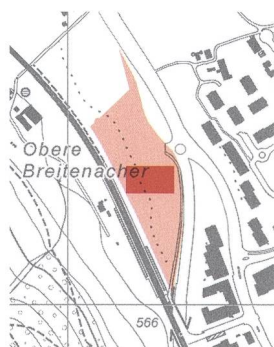
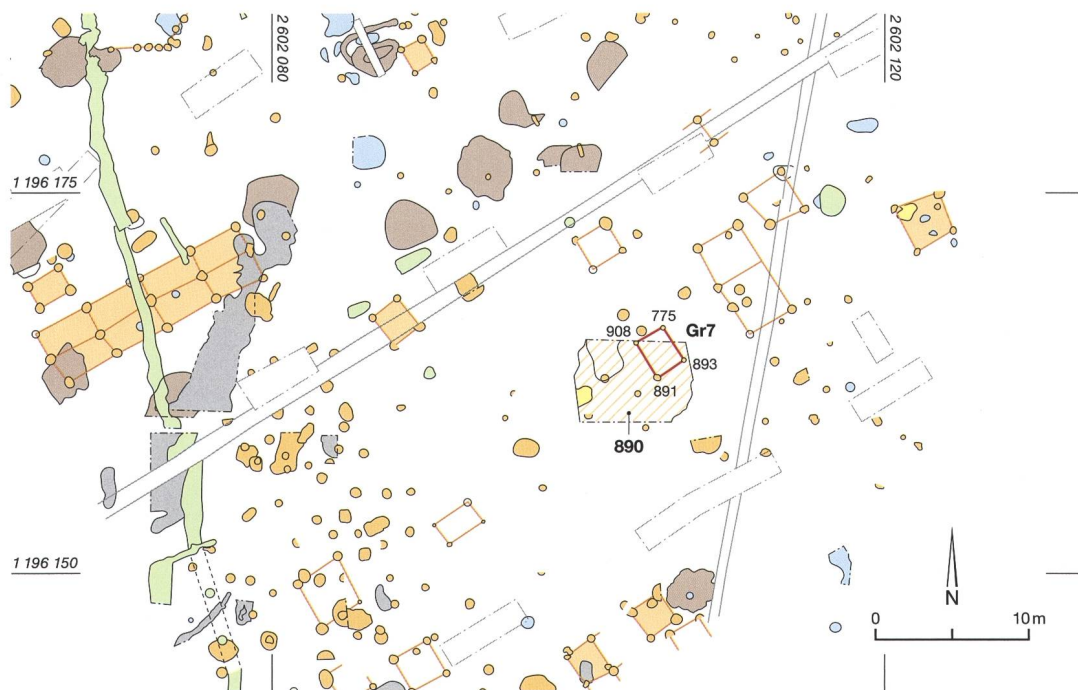


Abb. 4: Kehrsatz, Breitenacher. Lage der vier Gruben (775, 893, 891 und 908) und der archäologischen Schicht (Pos. 890), in welche die Gruben eingetieft waren. Im Norden und Süden endete die Schicht künstlich an der Grabungsgrenze. In den angrenzenden Feldern konnte sie nicht beobachtet werden. M. 1:500



- Planausschnitt rechts
- Geologie
- bronzezeitliche Befunde
- rekonstruierter Gebäudegrundriss
- negative Befunde
- neolithische Befunde
- unbestimmte Befunde
- moderne Befunde
- Schicht
- Gr Gruppe von Strukturen



Drei der Gruben waren fast randvoll mit Keramikscherben. Diese wurden in 10 bis 15 kompakten Schichten in die Gruben gelegt. Die vierte enthielt deutlich weniger Fundmaterial. Dass die Scherben absichtlich in den Gruben deponiert wurden, lassen die grossen Keramikscherben von 15–20 cm Grösse vermuten, die sorgfältig aufeinandergeschichtet worden sind (Abb. 5). Eine Nutzung als Abfallgrube oder eine schnelle, achtlose Verfüllung kann daher ausgeschlossen werden. Zahlreiche zusammenpassende Brüche der *in situ* liegenden Scherben weisen darauf hin, dass die Gefässfragmente nach ihrer Deponierung durch Setzung des Bodens in der Grube zerbrochen sind. Die

vier Gruben waren zwar nicht identisch verfüllt, doch konnte bei allen dank sorgfältiger Ausgrabung und Dokumentation eine systematisch vorgenommene Deponierung der Keramik beobachtet werden (Abb. 5, 6 und 7).

#### In einer besonderen Zone der Siedlung

Zwischen den Keramikscherben lag in den Gruben dunkelbraun-schwarzes, lockeres Sediment, das wenige Holzkohlefitter und verbrannte und kalzinierte Knochensplitter enthielt. Dieses Sediment war dem umliegenden Material im untersten Bereich der archäologischen Schicht sehr ähnlich und könnte nach der Deponierung der Keramik in die Gruben gelangt sein (Abb. 2).





Abb. 5: Kehrsatz, Breitenacher. Grube 893, Abtrag 2: Dass die Keramik absichtlich in der Grube deponiert wurde, sieht man daran, dass die Scherben mit der Innenseite nach oben in mehreren Lagen sorgfältig arrangiert wurden.

Abb. 6: Kehrsatz, Breitenacher. Grube 908, Abtrag 9: Entlang der Südwand der Grube angeordnete Scherben (es wurden vier Schichten beobachtet).

Seine Ausdehnung nach Norden und Süden konnte nicht klar gefasst werden, sodass es optisch nur schwer vom darüberliegenden Material abgrenzbar war.

Auf der Fläche (rund 400 m<sup>2</sup>), welche die Gruben umgibt, wurden neben den Keramikscherben nur sehr wenige andere archäologische Reste gefunden. Daher scheinen in diesem Bereich besondere Aktivitäten stattgefunden zu haben.

#### Ein Keramikkomplex zwischen Mittel- und früher Spätbronzezeit

Aus den vier Gruben wurden 1658 Keramikscherben mit einem Gewicht von 19,5 kg geborgen. Sie stammen von mindestens 35 Gefässen, von denen jeweils nur ein Teil deponiert wurde: manchmal nur eine einzelne Scherbe, teilweise fast komplette Gefässe. Wandprofile konnten nur bei fünf Gefässen durchgehend zusammengesetzt werden. Die meisten Gefässe waren ursprünglich viel grösser als die Gruben, weshalb sie gar nicht ganz in die Gruben gepasst hätten und daher zerscherbt deponiert wurden. Gewisse Fragmente, die zum gleichen Gefäss gehören könnten, weisen auf eine zeitnahe Verfüllung der Gruben.

Die Keramikscherben stammen von Gefässen, die sowohl für den täglichen Gebrauch als auch für spezielle Gelegenheiten benutzt worden sein können. Die Formenvielfalt umfasst grosse Vorrats- oder Kochtöpfe sowie kleinere, feiner hergestellte, offene Formen wie Schalen und Schüsseln (Abb. 8). Die vielfältigen Gefässformen und Verzierungen der Keramik lassen auf eine Herstellung in der Mittelbronzezeit schlies-

sen: Neben kugeligen Töpfen mit schmalen Hals kommen auch Töpfe, Schalen und Schüsseln mit ausgebogenem, abgeflachtem Rand und bandförmigen Henkeln vor. Verziert waren die Gefässe mit Schlickauftrag, breiten Kanneluren, Einritzungen, Fingertupfen oder Fingernageleindrücken und applizierten Buckeln. Anhand typologisch aussagekräftiger Merkmale wie entwickelter Halsausformung oder Buckelverzierung können die Keramiksets in den Zeitraum der Mittel- bis frühen Spätbronzezeit, etwa ins 15.–13. Jahrhundert v. Chr. datiert werden (Bz C/D). Besonders an den Gefässen aus Kehrsatz ist die Kombination von flächendeckenden Fingernageleindrücken und aufgesetzten Buckeln. Fingernageleindrücke sind ein typisches Merkmal vor allem der Zeitstufe Bz C<sub>2</sub>, Buckel

Abb. 7: Kehrsatz, Breitenacher. Grube 775 während der Ausgrabung. Die Keramikfragmente wurden sorgfältig freigelegt und geborgen, um weitere Zerschabung zu verhindern.





Abb. 8: Kehrsatz, Breitenacher. Auswahl an charakteristischen Gefässen aus den Gruben. Einige Stücke weisen klare Verformungen durch zu starken Hitzeeinfluss auf. M. 1:6.



der Zeitstufe Bz D. Ähnliche Gefässe kommen in Murten FR, Vorder Prehl vor. Die typologische Datierung anhand der Keramik fällt somit einige Jahrhunderte jünger aus als die meisten Radiokarbonaten (C14) aus dieser Zone, die in den Zeitraum zwischen Früh- und Mittelbronzezeit, zwischen rund 2000 und 1500 v. Chr., datieren.

#### Eine zufällige oder absichtliche (rituelle) Deponierung?

Aufgrund ihrer Anordnung in einer rechteckigen Struktur läge eine funktionale Nutzung der Gruben, beispielsweise als Pfostengruben eines kleinen Gebäudes, nahe. Diese Hypothese muss aber verworfen werden, denn die Scherben sind nicht so in den Gruben angeordnet,

Abb. 9: Kehrsatz, Breitenacher. Grube 775, Abtrag 5. Gut erhaltenes Fragment eines Kruges (vgl. Abb. 8). Der Zerschernungsgrad lässt annehmen, dass sich darüber kein Pfosten einer tragenden Konstruktion befand, da die Keramikfragmente sonst nicht ihre geschwungene Form behalten hätten, sondern stärker zerbrochen wären.



wie es zur Verkeilung eines Pfostens nötig gewesen wäre. Zudem sind in der Siedlung Kehrsatz die Pfostengruben grösser und tiefer. Weiter wären die Scherben durch einen tragenden Hauspfosten in der Mitte der Grube viel stärker fragmentiert als an deren Ränder, was jedoch nicht beobachtet wurde (vgl. Abb. 9).

Viele Scherben weisen Risse und teilweise auch eine deutliche Verformung durch starke Hitzeeinwirkung auf (Abb. 10). Die für solche Prozesse notwendige Hitze liegt mit über 1000 °C über der in dieser Zeit verwendeten Keramikbrenntemperatur und der beim alltäglichen Kochen erreichten Temperaturen. Teilweise weisen auch die Scherben des gleichen Gefässes sehr unterschiedliche Brandspuren auf, was darauf hindeutet, dass das Gefäss während des Brandereignisses zersprungen sein könnte und die einzelnen Scherben danach unterschiedlichen Bedingungen und Temperaturen ausgesetzt waren (Abb. 11). Die Hitzespuren könnten auf ein starkes Brandereignis oder einen Scheiterhaufen hinweisen, der möglicherweise während des Brennvorgangs eingestürzt ist. Die Holzkohlefragmente und Knochensplitter, die aus den Gruben und ihrer Umgebung geborgen wurden, scheinen von einem ähnlichen Ereignis zu stammen.

Eine einzelne Grube mit gleichartig deponierter Keramik ist aus der Fundstelle Prezvers-Siviriez FR, La Montaneire bekannt. Könnten diese Befunde auf für die Region typische Bräuche hinweisen?



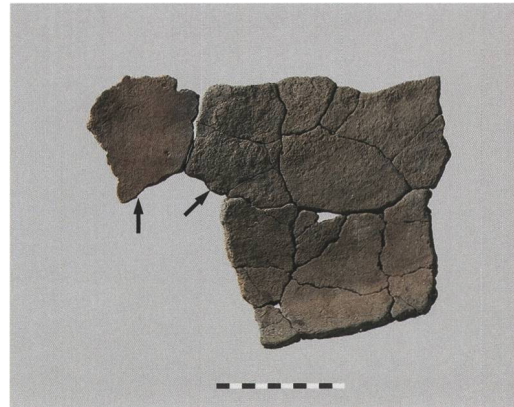


Abb. 10: Kehrsatz, Breitenacher. Deformiertes Gefäss (Grube 893). Zwei zusammenpassende Fragmente, die bei der Restaurierung des Gefässes nicht zusammengeklebt werden konnten, verdeutlichen die Verformung des Gefässes durch grossen Hitzeeinfluss während eines Brandereignisses.

Abb. 11: Kehrsatz, Breitenacher. Zusammengesetztes Gefässfragment (Grube 908). Die unterschiedliche Verformung von zwei zusammenpassenden Scherben weist darauf hin, dass das Gefäss während des Brandereignisses zersprungen ist.

Die aus den Radiokarbonaten ( $C_{14}$ ) gewonnene Zeitspanne könnte darauf hinweisen, dass dieser Bereich des Siedlungsplatzes von Kehrsatz, Breitenacher über längere Zeit frequentiert worden ist (Abb. 12). Die deponierten Keramikgefässe wären dabei die jüngsten Zeugnisse von der Nutzung dieser Zone.

### Schlussfolgerung

Die Anordnung und sorgfältige Verfüllung der vier Gruben mit Keramikscherben in der mittelbronzezeitlichen Siedlung von Kehrsatz, Breitenacher stellt eine offensichtlich geplante und sorgfältig ausgeführte Inszenierung dar, wie sie in unserer Region bisher unbekannt ist. Den Zweck, also die symbolische Bedeutung der Deponierungen, verstehen wir noch nicht. Denn solche Hinterlassenschaften symbolischer Handlungen aus prähistorischer Zeit zählen für die Archäologie zu den am schwierigsten interpretierbaren Phänomenen. So können anhand von Ausgrabungen zwar immer wieder Hinweise auf symbolische Handlungen vermutet

werden, ihre Interpretation bleibt aber häufig schwierig. Für die Rekonstruktion der Bräuche und Lebensweise der damaligen Bevölkerung wäre ihre Deutung jedoch wesentlich.

*Übersetzung: Regine Stapfer*

### Literatur

Dominique Baudais und Valérie Piuze, *Prez-vers-Siviriez. Un habitat de l'âge du Bronze dans la Glâne. Archéologie fribourgeoise 18. Editions universitaires Fribourg (Suisse). Fribourg i. Ü. 2003.*

Mireille David-Elbiali und Daniel Paunier, *L'éperon barré de Châtel d'Arrufens (Montricher, Vaud). Âge du Bronze et Bas-Empire (Fouilles Jean-Pierre Gadina 1966–1973). Cahiers d'archéologie romande 90. Lausanne 2002.*

Daniel Castella, Jean-François Buard, Mireille David-Elbiali, Christiane Jacquat, Peter J. Northover und Claude Olive, *L'habitat du Bronze moyen de Payerne « En Planeise » (canton de Vaud, Suisse). Cahiers d'archéologie romande 133. Lausanne 2012.*

Yann Mamin und Regula Gubler, *Kehrsatz, Breitenacher. Eine mittelbronzezeitliche Siedlung am Fuss des Gurtens. Archäologie Bern 2017. Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern 2017. Bern 2017, 70–75.*

### C14-Datierungen

Labor-Nr.	Fnr.	Datierung y BP	Kalibration	Kalibration	Befundansprache
			1 $\sigma$ -Wert (68,2 %)	2 $\sigma$ -Wert (95,4 %)	
ETH-73076	140536	3416 $\pm$ 86	1877–1622 calBC	1931–1511 calBC	Grube 775_Pos. 776, Abst. 5
ETH-73077	140540	3378 $\pm$ 22	1692–1636 calBC	1741–1622 calBC	Grube 775_Pos. 776, Abst. 6
ETH-73084	142601	3171 $\pm$ 37	1496–1416 calBC	1521–1318 calBC	Schicht_Pos. 890
ETH-73085	142603	3619 $\pm$ 22	2021–1946 calBC	2035–1910 calBC	Schicht_Pos. 890
BE-9923	142231	3386 $\pm$ 75	1862–1561 calBC	1882–1513 calBC	Grube 893_Pos. 893, Abst. 10
BE-9924	142602	3548 $\pm$ 43	1951–1778 calBC	2017–1753 calBC	Schicht_Pos. 890
BE-9925	142613	3284 $\pm$ 20	1609–1529 calBC	1615–1509 calBC	Grube 891_Pos. 892, Abst. 4
BE-9926	142614	3431 $\pm$ 83	1877–1641 calBC	1943–1529 calBC	Grube 891_Pos. 892, Abst. 6

Abb. 12: Kehrsatz, Breitenacher. Die  $C_{14}$ -Messungen wurden in den AMS LARA Labors der ETH Zürich und der Universität Bern durchgeführt, Kalibration mit Oxcal v4.3.2 Bronk Ramsey (2017); r:5; IntCal13 atmospheric curve (Reimer et al. 2013).